

Jahresbericht 2012



Inhalt

Editorial der Präsidentin	3
Schwerpunkte 2012	4
Das Mandat der EKR	5
Tätigkeit 2012	
1 Bekämpfung von Rassendiskriminierung	6
2 Prävention	7
3 Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierungs- oder Präventionskampagnen	8
4 Beratung der Bundesbehörden bei der Redaktion von Stellungnahmen Anhörung in Vernehmlassungsverfahren, bei Rechtsetzungsarbeiten und im Vollzug von Erlassen	11
5 Beratung und Unterstützung der Bundesbehörden bei der Redaktion von Stellungnahmen und bei der Erarbeitung periodischer Berichte an das Komitee der Vereinten Nationen für die Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung	12
6 Analyse der Rassendiskriminierung unter wissenschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten	13
7 Analyse konkreter Tatbestände in der Schweiz sowie ihrer individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen	15
8 Zusammenarbeit mit Behörden, Organisationen und interessierten Kreisen	16
9 Erstellung von Jahresberichten und Unterbreitung von Studien und Empfehlungen zuhanden des Bundesrats	18
10 Beratung Privater	19
Schwerpunkte 2013	21
Interna aus der Kommission	22

Editorial der Präsidentin

Das Jahr 2012 ist weder auf der Ebene der Politik noch der Medien und der sozialen Netzwerke von Problemen im Zusammenhang mit Rassismus verschont geblieben.

Ein Schwerpunkt war die zweite periodische Prüfung der Schweiz durch den Menschenrechtsrat. Die Fortschritte wurden zur Kenntnis genommen, gleichzeitig aber auch Empfehlungen formuliert, von denen einige ganz direkt die Bekämpfung des Rassismus betreffen. Die EKR wurde vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA zum Schweizer Bericht konsultiert und reichte zudem einen unabhängigen Bericht an den UNO-Menschenrechtsrat ein. Sie wird sich auch künftig für die Förderung und Umsetzung der wichtigsten Empfehlungen einsetzen.

Die EKR hat sich am 20. Juni 2012, am Tag der Flüchtlinge, zu den Gefahren der im Parlament diskutierten Aspekte der Asylpolitik geäußert, beispielsweise zur drohenden Abschaffung der Nothilfe für alle Asylsuchenden. Die Bekämpfung von Rassendiskriminierung, fremdenfeindlichen Gefühlen und rassistischen Reaktionen gegenüber Flüchtlingen und Asylsuchenden war 2012 und bleibt zweifellos auch 2013 eines der Hauptanliegen der Kommission.

Im vergangenen Jahr waren Tendenzen zu Verallgemeinerungen und zur Suche nach Sündenböcken festzustellen. Dabei standen die Fahrenden im Fokus des politischen und medialen Interesses, nachdem in einigen Kantonen bestimmte Gruppen von Fahrenden bei der Durchreise ein unangemessenes Verhalten an den Tag gelegt hatten. Die Straftaten Einzelner führten wiederholt zu Stigmatisierungen in- und ausländischer Fahrender. Bei der darauf folgenden

Debatte wurde klar, dass die Behörden ihre Verantwortung für Stand- und Durchgangsplätze für die verschiedenen Gemeinschaften besser wahrnehmen müssten. Dass sich viele gut integrierte Jenische aus Angst vor Repressalien oder negativen Reaktionen davor fürchten, sich öffentlich zu äussern, ist in den Augen der EKR beunruhigend. Wenn man sieht, dass Roma in den Print- und elektronischen Medien generell und undifferenziert stigmatisiert werden, muss man sich fragen, welche Informationspraxis im Jahr 2012 auf diesem Gebiet herrscht. Die EKR hat eine Studie in Auftrag gegeben, um dieses Phänomen in der Schweizer Presse genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Ergebnisse werden 2013 vorliegen.

Auch die Politik blieb im Jahr 2012 von mündlichen und schriftlichen Entgleisungen, die man als rassistisch bezeichnen kann, nicht verschont. Vertreter gewisser Parteien haben sich in inakzeptabler Weise geäußert, insbesondere in den sozialen Netzwerken. Die Rassismus-Strafnorm ist in gewissen Fällen ein nützliches Instrument, doch die EKR ist der Ansicht, dass Prävention unerlässlich ist. Sie ist in diesem Sinne im vergangenen Jahr aktiv geworden und beabsichtigt, 2013 die verschiedenen politischen Parteien zu treffen, um sie für ihre Verantwortung im Bereich der Prävention zu sensibilisieren.

Martine Brunshawig Graf, Präsidentin der EKR.

Schwerpunkte 2012

Diskriminierungsschutz stärken

- **Jenische/Roma in der Schweiz:** Evaluation der aktuellen Situation der in- und ausländischen Jenischen und Roma in der Schweiz, Kontakt mit spezialisierten NGOs und Vertretern der Kantone hierzu: Erarbeitung von TANGRAM Nummer 30.
- **Arbeitswelt:** Publikation von Empfehlungen zu einer von der Universität Basel publizierten und von der EKR ko-finanzierten Studie zu «Hochqualifizierten mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt», Arbeit mit Forschungsergebnissen, TANGRAM Nummer 29 zu Berufswelt.
- **Internationale Vernetzung und Berichterstattung:** Stellungnahme der EKR an den UNO Menschenrechtsrat zur zweiten «Universal Periodic Review UPR» der Schweiz. Teilnahme an den Vorbereitungsarbeiten des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA und des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte SKMR zur zweiten «Universal Periodic Review UPR». Vorbereitung auf den 7./8./9. periodischen Bericht der Schweiz an den UNO-Ausschuss zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung und Kontaktnahme mit spezialisierten NGOs zu diesem Thema.
- **Arbeit mit politischen Akteuren und Ausbau der Beratung von Behörden:** Einsatz der EKR – in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB – für die Diskriminierungsbekämpfung als Teil der Integrationsförderung, insbesondere in Zusammenarbeit mit den Kantonen.

Öffentlichkeitsarbeit / Sensibilisierung

- Pressemitteilung/Stellungnahme zu Asylsuchenden
- Pressemitteilung/Stellungnahme zum Internationalen Tag gegen Rassismus, 21. März, Teilnahme an Anlässen
- Bekanntmachung des Beratungsnetzes für Rassismuskritiker. Veröffentlichung des Berichts 2011 «Rassismuskritik in der Beratungspraxis» (Joint-Venture EKR-humanrights.ch/MERS und Beratungsstellen). Angebot von Know-how des Beratungsnetzes an die Kantone

Das Mandat der EKR

«Die Kommission hat folgendes Mandat:

Sie befasst sich mit Rassendiskriminierung, fördert eine bessere Verständigung zwischen Personen unterschiedlicher Rasse, Hautfarbe, Abstammung, nationaler oder ethnischer Herkunft, Religion, bekämpft jegliche Form von direkter oder indirekter Rassendiskriminierung und schenkt einer wirksamen Prävention besondere Beachtung.

Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Sie leistet Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt oder initiiert Sensibilisierungs- oder Präventionskampagnen.
- b) Sie erarbeitet Massnahmen und Vorschläge für Erlasse zuhanden des Bundesrates.
- c) Sie wird im Vernehmlassungsverfahren bei Rechtssetzungsarbeiten und im Vollzug von Erlassen angehört.
- d) Der Bundesrat oder einzelne Departemente können der Kommission besondere Probleme zur Begutachtung oder Konsultation unterbreiten.
- e) Sie berät und unterstützt die Bundesbehörden bei der Redaktion von Stellungnahmen und bei der Erarbeitung periodischer Berichte an das Komitee der Vereinten Nationen für die Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung.
- f) Sie analysiert die Rassendiskriminierung unter wissenschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten.
- g) Sie analysiert konkrete Tatbestände in der Schweiz sowie ihre individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen.
- h) Sie arbeitet mit Behörden, Organisationen und interessierten Kreisen zusammen, welche sich mit dieser Problematik befassen.
- i) Sie erstellt zuhanden des Bundesrates Jahresberichte über ihre Aktivitäten und unterbreitet ihm ihre Studien und Empfehlungen.

Der Präsident bzw. die Präsidentin der Kommission berät Private, die sich als Opfer von Rassendiskriminierung fühlen. Insbesondere wird eine Beratung über die ihnen zur Verfügung stehenden Rechtsmittel angeboten.»

Bundesratsentscheid vom 23. August 1995.

Mit der Verabschiedung der Einsetzungsverfügung am 22. Mai 2013 durch den Bundesrat wurde das Mandat der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR angepasst.

1

«Sie bekämpft jegliche Form von direkter oder indirekter Rassendiskriminierung.»

Aus ihrer Beobachtung, aus Nachfragen über die Situation von Minderheitengruppen, seien diese ethnischer, nationaler oder religiöser Natur, und aus den spezifischen Kenntnissen und dem Wissen ihrer Mitglieder leitet die EKR ihre Tätigkeitsfelder ab. Sie kann sich jedoch nicht jedes Jahr allen ihr bekannten Formen von Rassismus und Diskriminierung widmen und leider auch nicht in steter Intensität jeder möglichen Zielgruppe. Die Bekämpfung jeglicher Form von direkter oder indirekter Rassendiskriminierung ist der Ansporn für die EKR, sich für eine Bestärkung des allgemeinen Diskriminierungsschutzes einzusetzen. Auffallend in der Schweiz ist der ungleiche rechtliche Schutz für verschiedene Diskriminierungen – ob auf Grund des Geschlechts, einer Behinderung oder aus den in der Bundesverfassung aufgeführten weiteren verpönten Merkmalen, wo Betroffene wenig Schutz geniessen.

Im Berichtsjahr wurde die EKR von Privatpersonen auf versteckte rassistische Diskriminierung aufmerksam gemacht. Andererseits konstatierte sie gemäss den bei ihr eingegangenen Fallmeldungen weniger explizit muslimfeindliche oder antisemitische Handlungen.

Erarbeitung einer Evaluation rassistischer Äusserungen von Politikerinnen und Politikern

2012 häuften sich mediatisierte rassistische Aussagen von Politikern, welche diese in den Sozialen Medien äusserten. Das Phänomen ist an sich nicht neu, aber der Gebrauch der Sozialen Medien verleitet offenbar leichter dazu, solche Meinungen öffentlich zu machen. Die EKR entschied, dazu eine vertiefte Evaluation vorzunehmen und deren Ergebnisse in Gesprächen mit den Parteien zu erörtern. Dies soll 2013 geschehen.

Diskriminierungsschutz wird ein Bestandteil der Integrationsprogramme

Ab Januar 2014 werden sämtliche Schweizer Kantone die spezifische Integrationsförderung im Rahmen von kantonalen Integrationsprogrammen KIP regeln. Integrationsförderung soll vorab in den Regelstrukturen geschehen. Zukünftige kantonale und kommunale Integrationsprogramme werden sich gezielt Fragen des Abbaus struktureller Diskriminierung, der Öffnung der Institutionen, der Beratung, Prävention und Sensibilisierung widmen. Der Diskriminierungsschutz wird ein Bestandteil der Integrationsprogramme. Beratungsstellen sollen diesbezüglich ausgebaut werden. Das Beratungsnetz für Rassismuscopfer versteht sich als wichtige Drehscheibe zur Umsetzung dieser beiden Ziele. Die Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB erarbeitet zusammen mit den kantonalen und kommunalen Integrationsstellen Grundlagen für diese Arbeit und begleitet sie unter anderem mit einem Coachingangebot.

2

«Sie schenkt einer wirksamen Prävention besondere Beachtung.»

Jede Tätigkeit der EKR hat eine wirksame Prävention von Rassismus zum Ziel. Eine bedeutende Rolle spielen dabei diejenigen Dauerprojekte, welche eine Langzeitbeobachtung und damit überhaupt erst kohärente Aussagen zum Stand von Rassismus und dessen Bekämpfung in der Schweiz ermöglichen. Solche Daten werden von den Medien sowie von in- und ausländischen Organen und Fachgremien stets nachgefragt. Einige dieser Monitoringprojekte führt die EKR in Eigenregie. Es sind dies die «Sammlung Rechtsfälle», die «Politische Agenda zu Rassismus und Antirassismus», und im Rahmen der Beratungstätigkeit – zusammen mit humanrights.ch/MERS und den Partnerorganisationen – das Beratungsnetz für Rassismopfer, das unter Punkt 10 dargestellt wird.

Datenbank Sammlung Rechtsfälle Urteile zu Art. 261^{bis} StGB

Da die Datenbank, die der Sammlung der Urteile auf der Website der EKR zugrunde liegt, mittlerweile ein gewisses Alter erreicht hat (sie dokumentiert ab 1995 und wurde 2004-5 als Pilot entwickelt) und einige Schwachstellen sichtbar geworden sind, hat die EKR Ende 2012 entschieden, eine neue, erweiterte Datenbank zu erstellen, die dem neuesten Stand der Technik entspricht und weitere Aspekte enthalten soll. Das Konzept für die neue Datenbank wurde erstellt und Offerten eingeholt. Die neue Datenbank wird der Öffentlichkeit voraussichtlich ab Herbst 2013 zur Verfügung stehen.

Politische Agenda zu Rassismus und Antirassismus

Die «Politische Agenda zu Rassismus und Antirassismus» wurde 2012 überarbeitet. Neu steht zu Beginn die Rubrik «Das Wichtigste aus der letzten Session». Das Archiv der «Politischen Agenda zu Rassismus und Antirassismus» wurde aufgelöst, da die Benutzerfreundlichkeit wegen des grossen Umfangs nicht mehr gegeben war. Die hängigen Geschäfte sind ab sofort benutzerfreundlich nach Sachthemen gegliedert. Zusätzlich werden die Geschäfte in einem Anhang nach einreichender Fraktion dargestellt. Viermal pro Jahr, jeweils nach den parlamentarischen Sessionen, erfolgt eine Aktualisierung der Agenda.

Monitoring-Projekt

Zusammenleben in der Schweiz

Die EKR beteiligt sich an dem Monitoring-Projekt «Zusammenleben in der Schweiz», das von der Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB geführt wird. Diese hat vom Bundesrat den Auftrag, über mehrere Jahre ein Monitoring betreffend Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit sowie Rechtsextremismus und Gewalt durchzuführen.

Laufende Veröffentlichung der Urteile gem. Antirassismus-Strafnorm 261^{bis} StGB auf der Website der EKR
<http://www.ekr.admin.ch/dienstleistungen/00169/index.html?lang=de>

Politische Agenda der EKR zu parlamentarischen Vorstössen, die für das Thema von Belang sind
Veröffentlichung viermal pro Jahr, jeweils nach den parlamentarischen Sessionen erfolgt eine Aktualisierung
<http://www.ekr.admin.ch/dienstleistungen/00284/index.html?lang=de>

3

«Sie leistet Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt oder initiiert Sensibilisierungs- oder Präventionskampagnen.»

Roma und Fahrende wurden 2012 in der politischen Debatte und in den Medien stigmatisiert. Die EKR machte das Thema Jenische/Roma/Fahrende zum Jahresschwerpunkt und leistete mit ihrem Bulletin TANGRAM Nummer 30 einen Beitrag zur Sensibilisierung bezüglich der Stereotypisierungen, denen diese ausgesetzt sind.

Insgesamt war die politische Debatte 2012 geprägt von Verunglimpfungen von Asylsuchenden, teilweise einzelner nationaler Herkunft. Am 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, erinnerte die EKR daran, dass Rassismus und Fremdenfeindlichkeit einen schweren Verstoß gegen die Menschenrechte darstellen. Die EKR ist zudem besorgt über die Zunahme rassistischer Äusserungen einzelner Politiker. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt, zu welchem die EKR kommunizierte, stellte 2012 die Lage Hochqualifizierter mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt dar. Sie beteiligte sich an einer entsprechenden Studie der Universität Basel, veröffentlichte zu dem Thema Empfehlungen und widmete der Berufswelt im breiteren Sinn Nummer 29 ihres Bulletins TANGRAM (siehe Punkt 6).

Jenische, Sinti/Manouches und Roma stigmatisiert

Die Durchfahrt grosser Wohnwagenkonvois französischer Roma und bedürftige rumänische Roma in den Strassen von Genf wurden 2012 zum Thema von Politik und Medien. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, die in Europa gegenüber diesen Gruppen immer mehr um sich greifen, wurden auch in der Schweiz angeheizt. Im Juli traf das Präsidium drei wichtige Organisationen der Verteidigung der Rechte der Roma. Vertreterinnen und Vertreter der «Roma Foundation», Zürich, «Mesemrom», Genf, und «Opre Rrom», Lausanne, stellten ihre Aktivitäten vor. Sie äussernten sich zur aktuellen Situation der Roma in der Schweiz und formulierten ihre Erwartungen gegenüber der EKR. Sensibilisierung und eine bessere Information der Journalisten sind von prioritärer Bedeutung für sie. Im TANGRAM Nummer 30 mit dem Titel: «Jenische, Sinti/Manouches und Roma in der Schweiz» bemühte sich die EKR um eine Klärung der Debatte. Sie sammelte für diese Ausgabe viele persönliche Zeugnisse und stellte dabei fest: Viele Personen vermeiden es, über ihre Herkunft zu sprechen, weil sie sich vor rassistischen Äusserungen fürchten. Laut einer Vorstudie des Forschungsinstituts Öffentlichkeit und Gesellschaft fög der Universität Zürich, die im TANGRAM Nummer 30 publiziert wurde, konzentrieren sich Pressemeldungen über Fahrende und Roma auf abweichendes Verhalten. Die Minderheit selber kommt kaum zu Wort. Die Studie wird im Auftrag der EKR weitergeführt und soll 2013 publiziert werden.

Asylsuchende zu politischen Zwecken instrumentalisiert

Die plötzliche Zunahme von Asylgesuchen nach dem Arabischen Frühling machte die Asylfrage zu einem grossen Thema. Neben tatsächlich bestehenden praktischen Problemen wurde die Asylfrage auch von der Politik und den Medien

instrumentalisiert. Die Asylsuchenden wurden gesamthaft als gewaltbereite Kriminelle dargestellt, die auf Kosten unseres Sozialsystems lebten. Die EKR äusserte sich anlässlich des Nationalen Flüchtlingstags (15. Juni 2012) mittels Pressemitteilung zum Thema. Sie zeigte sich besorgt über die zunehmenden Äusserungen von Zurückweisung und Intoleranz in der Schweizer Bevölkerung und in der Politik gegenüber Asylsuchenden.

Rassistische Äusserungen von Politikern in den sozialen Netzwerken

Rassistische Äusserungen von Politikern verschiedenster Parteien nahmen 2012, insbesondere in den Sozialen Medien, zu. Die seit dem 1. Januar 2012 amtierende Präsidentin der EKR, Martine Brunschwig Graf, äusserte sich dazu verschiedentlich in der Presse und verurteilte diese Zunahme von Intoleranz. Die EKR sucht den Dialog mit den Parteien und setzt sich dafür ein, dass sich diese von rassistischen Äusserungen ihrer Mitglieder distanzieren. (Siehe auch Punkt 1)

Medienarbeit des Präsidiums EKR

Martine Brunschwig Graf, Präsidentin EKR:

- Februar 2012: Öffentliche Stellungnahmen zu rassistischen Slogans auf Website der SVP, Sektion Widen AG
- 20. März 2012: Pressekonferenz mit Behörden der Kantone Genf und Waadt im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus
- 20. März 2012: Interview in *Radio Télévision Suisse RTS* zur Internationalen Woche gegen Rassismus
- 23. März 2012: Debatte in *Radio televisione svizzera RSI* zur Internationalen Woche gegen Rassismus

- 26. März 2012: Interview in *Suisse INFO* zur Internationalen Woche gegen Rassismus
- 12. April 2012: Interview in der *Weltwoche* über die Problematik der Roma in den Medien
- 21. April 2012: Artikel in *Le Temps* über den Verkauf des Buches *Mein Kampf*
- Mai 2012: Artikel in *FOCUS* des Schweizerischen Städteverbandes betreffend der Unterbringung von Asylsuchenden
- 3. Juni 2012: Interview in der *NZZ am Sonntag* über Probleme im Asylbereich
- 5. Juni 2012: Interview in der *Tribune de Genève* zur Internierung von Asylsuchenden
- 29. Juni 2012: Interview in *Le Matin* über die Problematik des Rassismus
- Juli 2012: Beantwortung Anfragen verschiedener Medien zum religiös/rituellen Beschneidungsverbot
- 18. September 2012: Debatte über das Zusammenleben mit Fahrenden im *INFRAROUGE RTS*
- 8. November 2012: Pressekonferenz *Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt* in Bern und diverse Interviews dazu

Gülcan Akkaya, Vizepräsidentin EKR:

- 16. Juni 2012: Interview bei *Radio Energy* zum Nationalen Flüchtlingstag
- 8. November 2012: Hauptreferentin an Pressekonferenz *Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt* in Bern
- 28. November 2012: Interview mit Schülerin zum Thema Rassismus

Medienarbeit des Sekretariats der EKR

Doris Angst, Geschäftsführerin EKR:

- 24. März 2012: Auftritt im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus in der Stadt Bern
- 21. Juni 2012: Auskünfte an Medien zum *Bericht 2011 des Beratungsnetzes für Rassismuspfer*

Tangram Nr. 29 – Berufswelt

<http://www.ekr.admin.ch/shop/00008/00087/index.html?lang=de>

Tangram Nr. 30 – Jenische, Sinti/Manouches und Roma in der Schweiz

<http://www.ekr.admin.ch/shop/00008/00093/index.html?lang=de>

Medienmitteilungen

Im Berichtsjahr erschienene Medienmitteilungen im Überblick:

- 20. März 2012: 21. März: Internationaler Tag gegen Rassismus
- 13. Juni 2012: Eidg. Kommission gegen Rassismus EKR – Newsletter vom 13.06.2012
- 15. Juni 2012: Nationaler Flüchtlingstag: Schutzsuchende haben ein Recht auf Respekt und Würde
- 21. Juni 2012: Rassismuvorfälle in der Beratungspraxis 2011
- 8. November 2012: Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund – mögliche Diskriminierungen bekämpfen
- 6. Dezember 2012: Jenische, Manouches und Roma in der Schweiz werden stigmatisiert

<http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/00144/index.html?lang=de>

- 8. November 2012 Pressekonferenz zu Präsentation der wichtigsten Forschungsergebnisse der Studie «Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt» und den Empfehlungen der EKR

4

«Sie erarbeitet Massnahmen und Vorschläge für Erlasse zuhanden des Bundesrates. Sie wird in Vernehmlassungsverfahren bei Rechtsetzungsarbeiten und im Vollzug von Erlassen angehört. Der Bundesrat oder einzelne Departemente können der Kommission besondere Probleme zur Begutachtung oder Konsultation unterbreiten. Sie berät und unterstützt die Bundesbehörden bei der Redaktion von Stellungnahmen.»

Die Funktion der EKR, Massnahmen und Vorschläge für Erlasse zuhanden des Bundesrats zu erarbeiten, wurde im Berichtsjahr nicht nachgefragt.

Die Beratungsfunktion bei der Redaktion von Stellungnahmen der Bundesbehörden führte die EKR 2012 vor allem für das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA bezüglich der Länderberichte der Schweiz an die verschiedenen Menschenrechts-Konventionsorgane aus (siehe dazu Punkt 5).

Das Vernehmlassungsverfahren ist ein wichtiges Instrument für ausserparlamentarische Kommissionen, mit ihren Vernehmlassungen interessierte Kreise zu informieren und den Nichtregierungsorganisationen Textbausteine zum Aufbau eines eigenen Vernehmlassungstextes zu liefern. Die EKR nahm in einem Fall an einer Vernehmlassung teil:

Vernehmlassung zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG):

Die EKR begrüsst in ihrer Stellungnahme die Bemühungen, den Diskriminierungsschutz zu verstärken, sie bezweifelte jedoch, dass die vorgeschlagenen Massnahmen die gewünschte Wirkung zeigen werden. Die EKR wies im Besonderen auf die schwierige Situation der Drittstaatsangehörigen hin, die auf Grund der aktuellen Rechtslage praktisch keine Möglichkeit mehr haben, in die Schweiz zuzuwandern.

5

«Sie berät und unterstützt die Bundesbehörden bei der Redaktion von Stellungnahmen und bei der Erarbeitung periodischer Berichte an das Komitee der Vereinten Nationen für die Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung.»

Die EKR nimmt an der Vorbereitung von Länderberichten über die Ämterkonsultation teil. Die EKR ist aber auch anerkannte Ansprechpartnerin der relevanten internationalen Überwachungsorgane wie dem UNO-Komitee gegen Rassendiskriminierung CERD, des Europarats und der Direktion für Menschenrechte der OSZE. Sie reicht diesen Organen eigene Berichte ein und empfängt deren Delegationen unabhängig von der Bundesverwaltung. Die EKR pflegt enge Kontakte zur Europäischen Kommission gegen Rassismus und Intoleranz ECRI und nimmt an deren Seminaren teil.

Eigener Bericht der EKR zur Universal-Periodic Review UPR der Schweiz, 2. Zyklus

Vertreterinnen der EKR nahmen an der Tagung des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte SKMR vom 24. Januar 2012 zur «Universal Periodic Review UPR» der Schweiz durch die UNO teil. Auf Anfrage der UNO reichte die EKR einen eigenen Bericht zur «Universal Periodic Review UPR» der Schweiz, 2. Zyklus, ein. Sie anerkannte die seit der ersten Berichterstattung erreichten Fortschritte, hob aber die Lage der Asylsuchenden, die Lücken im Diskriminierungsschutz und die schwierige Situation der Schweizer Jenseitigen und Fahrenden hervor.

Besuch des Kommissars für Menschenrechte des Europarats

Im Rahmen seines offiziellen Besuchs in der Schweiz erhielt die EKR am 22. Februar 2012 die Gelegenheit, mit dem Kommissar für Menschenrechte des Europarats, T. Hammarberg, zu sprechen.

Teilnahme EKR an der Anhörung des Comité consultatif de la Convention cadre pour la protection des minorités nationales zur Situation der Schweiz

Die EKR äusserte sich zu den Themen Diskriminierungsschutz gegenüber Minderheiten in der Schweiz, den Muslimen und Roma.

Teilnahme an der Jahrestagung des International Coordinating Committee for National Human Rights Institutions ICC der UNO

vom 19. – 23. März 2012

Teilnahme am Jahresseminar der Europäischen Kommission gegen Rassismus ECRI vom 30. Mai. / 1. Juni 2012

Verzeichnis aller internationalen Empfehlungen an die Schweiz, welche die Rassismusbekämpfung betreffen

In Zusammenarbeit mit humanrights.ch/MERS wurde ein Verzeichnis aller internationalen Empfehlungen erstellt, welche Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit betreffen – dies auch im Sinne einer Dienstleistung an interessierte Kreise und in Ergänzung der Urteilssammlung auf der Website der EKR.

Bericht der EKR zum zweiten UPR-Verfahren der Schweiz

<http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/00143/index.html?lang=de>

Verzeichnis aller internationalen Empfehlungen

<http://www.ekr.admin.ch/themen/00131/index.html?lang=de>

6

«Sie analysiert die Rassendiskriminierung unter wissenschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten.»

Der Forschungsschwerpunkt lag im Jahr 2012 auf dem Lebensbereich Berufswelt und hier spezifisch bei der Situation hochqualifizierter Personen. In den letzten Jahren erhielt die EKR vermehrt Anfragen und Beanstandungen von Privatpersonen, insbesondere von solchen aus Nicht-EU-Ländern, die auf eine Benachteiligung und Ungleichbehandlung von Hochqualifizierten mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt aufmerksam machten. Die EKR konnte in einzelnen Fällen, wo es sich um identifizierbare Ungleichbehandlung oder Diskriminierung im Laufe eines Bewerbungsverfahrens oder einer schriftlich festgelegten Anstellungspolitik eines Unternehmens handelte, vermitteln. Die gesamte Situation blieb jedoch für die EKR unklar, was zu der Lancierung der im Jahr 2012 publizierten Studie führte.

Die Diskriminierung aufgrund von Herkunft oder Hautfarbe wird in der Arbeitswelt noch zu wenig bekämpft. Gewisse Arbeitgeber anerkennen jedoch, dass die Förderung der Vielfalt und der Nichtdiskriminierung für alle Betroffenen Vorteile bringt. Bei der Anstellung oder am Arbeitsplatz ist die Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft oder der Hautfarbe nur schwer nachweisbar, doch viele Studien belegen, dass es sie gibt. Die betroffenen Personen sind täglich damit konfrontiert, ohne dass sie dagegen vorgehen können. Im Gegensatz zur EU hat die Schweiz keine gesetzlichen Grundlagen zum Verbot der Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Empfehlungen der EKR zur Studie «Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt» der Universität Basel

Das Seminar für Soziologie der Universität Basel lancierte 2010 ein von der EKR ko-finanziertes Forschungsprojekt, welches klären sollte, ob Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund effektiv einen erschwerten Zugang zum schweizerischen Arbeitsmarkt haben. Die Ergebnisse der soziologischen Studie der Universität Basel zeigten, dass hochqualifizierte Personen mit Migrationshintergrund in gewissen Fällen Diskriminierungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt ausgesetzt sind, auch wenn diese ihr Studium in der Schweiz abgeschlossen haben. Am meisten benachteiligt sind Personen aus der Türkei, aus Südosteuropa und aus Portugal. Offenbar gibt es eine spezifische Benachteiligung in sozialen Institutionen, wo man eine solche nicht vermuten würde. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR veröffentlichte gleichzeitig mit der Publikation der Studie durch die Universität Basel ihre Empfehlungen, die sich an die Arbeitgeber und an staatliche Institutionen richten. Die EKR fordert auf, die Migrations-, Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik unter dem Blickwinkel der Nichtdiskriminierung zu analysieren. Sie sieht Handlungsbedarf, die besondere Benachteiligung vorläufig Aufgenommener zu beseitigen und die Chancengleichheit für Personen aus Drittstaaten mit in der Schweiz erworbenen Abschlüssen herzustellen. Die von ihr vorgeschlagenen Massnahmen betreffen sowohl die staatliche Politik als auch Arbeitgeber und umfassen die Einstellungsverfahren wie auch einen Diversity-Ansatz im Unternehmen.

Gemeinsam stellten die Präsidentin der EKR, Martine Brunshwig Graf, die Vizepräsidentin Gülcan Akkaya, der Leiter des Seminars für Soziologie der Universität Basel, Professor Ueli Mäder und der Autor der Studie, Ganga Jey Aratnam, am 8. November 2012 die Studie und Empfehlungen der Öffentlichkeit an einer Pressekonferenz vor.

Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund
Empfehlungen der Eidg. Kommission gegen Rassismus EKR
Kurzfassung der Studie zu möglichen Diskriminierungen
auf dem Schweizer Arbeitsmarkt
<http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/00143/index.html?lang=de>

7

«Sie analysiert konkrete Tatbestände in der Schweiz sowie ihre individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen.»

Der Mandatsauftrag der EKR bietet die Basis für die Sammlung und Publikation der bei den kantonalen Instanzen ergangenen Urteile zu Art. 261^{bis} StGB, die die EKR in ihrer «Sammlung Rechtsfälle» veröffentlicht. Eine Aussprache mit dem Nachrichtendienst des Bundes NDB, an welchen die Kantone gemäss der Verordnung über die Mitteilung kantonalen Strafentscheide (SR 312.3) die ergangenen Urteile einreichen, ergab ein grosses Interesse, dass die EKR die Urteilsammlung weiterführe und man es begrüsse, wenn diese sich wegen fehlender Urteile direkt an die kantonalen Instanzen wende. Infolgedessen wird die EKR die kantonalen Gerichte und Staatsanwaltschaften in einem Schreiben nochmals darauf hinweisen, wie wichtig eine vollständige Übermittlung aller Entscheide zur Rassismustrafnorm für die Qualität der Urteilssammlung ist.

Datenbank Sammlung Rechtsfälle Urteile zu Art. 261bis StGB im Jahr 2011

Insgesamt gingen bei der EKR 14 Urteile und Entscheide ein, davon 6 mit materiellem Urteil, die alle zu einem Schuldspruch führten. Insgesamt ist die Anzahl der eingegangenen Urteile und Entscheide im Vergleich zu den Vorjahren relativ klein, was möglicherweise auch an der unvollständigen Weiterleitung der Entscheide durch die kantonalen Stellen liegt. Bei 4 Entscheiden wurde die angezeigte Tathandlung mittels elektronischer Kommunikation begangen. Die Verbreitung von rassistisch diskriminierenden Äusserungen im Internet, ist ein seit einigen Jahren zu beobachtender Trend.

Laufende Veröffentlichung der Urteile gem. Antirassismus-Strafnorm 261^{bis} StGB auf der Website der EKR
<http://www.ekr.admin.ch/dienstleistungen/00169/index.html?lang=de>

8

«Sie arbeitet mit Behörden, Organisationen und interessierten Kreisen zusammen.»

Viele der Kontakte mit Behörden, Nichtregierungsorganisationen und interessierten Kreisen waren im Jahr 2012 der Lage der Fahrenden, der Jenischen und Roma gewidmet. Dabei ging es um eine Aussprache zur Wahrnehmung des Themas aus ganz unterschiedlicher Perspektive.

Neben wechselnden Kontakten zu verschiedenen Partnern hat die EKR auch 2012 ihre Kooperationsprojekte mit spezifischen Organisationen weiterentwickelt: Mit humanrights.ch/MERS führt sie das «Beratungsnetz für Rassismopfer», bei welchem alle Teilnehmenden vom Know-how der anderen profitieren. Mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Menschenrechte SKMR ist die EKR über die Bearbeitung des Diskriminierungsschutzes und Mitgliedschaft im Beirat des SKMR verbunden. Die EKR nahm 2012 Kenntnis von der Gründung einer neuen NGO-Plattform zu Fragen der Menschenrechte und wird mit dieser das Gespräch zur weiteren Vorbereitung in der Begleitung des nächsten Länderberichts der Schweiz an das UNO-Komitee gegen Rassendiskriminierung CERD suchen.

Sehr positive Ergebnisse zeitigten im Berichtsjahr die Kontakte zu Firmen und Behörden, die mit Anfragen oder der Schilderung von Konfliktfällen an das Sekretariat der EKR gelangten. Fallweise sind die Ombudsstellen, von denen es leider schweizweit noch viel zu wenige gibt, die Ansprechpartner der EKR.

Diskriminierungsschutz als Teil der Integrationsförderung

Die EKR setzte sich auch im Jahr 2012, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB, für den Diskriminierungsschutz als Teil der Integrationsförderung ein. Die EKR und humanrights.ch/MERS sowie die am Beratungsnetz beteiligten staatlichen und privaten Beratungsstellen gegen Rassismus bieten den Kantonen ihre Kenntnisse in der Fallbearbeitung sowie eine Nutzung des Dokumentations- und Monitoringsystems «DoSyRa» an.

Jährliches Treffen mit den Vertreterinnen und Vertretern der kantonalen Fachstellen und den Integrationsdelegierten

An ihrem jährlichen Treffen mit den Vertreterinnen und Vertretern der kantonalen Fachstellen und den Integrationsdelegierten wurde die Thematik Lebensbedingungen der Schweizer und ausländischen Fahrenden und ihre Zukunftsperspektiven diskutiert. Im Sinne des Schutzes einer einheimischen Minderheit, zu welchem die Schweiz mit Ratifizierung des Europaratsabkommens verpflichtet ist, hat der Kooperationswille gegenüber den fahrenden Schweizer Jenischen und Sinti zugenommen. Einzelne Kantone und Gemeinden gehen mit gutem Beispiel voran. Es gibt aber immer noch nicht genügend Stand- und Durchgangsplätze für Fahrende. Es wäre zu begrüssen, wenn als ein gegenseitiger Prozess die gesellschaftliche Integration von Menschen mit fahrender Lebensweise und der Respekt gegenüber ihrer Kultur in das Aufgabengebiet kantonalen Fachstellen und Integrationsdelegierten aufgenommen würden. Die Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB, aber auch die EKR setzen sich dafür ein.

Gespräche zu Rassismus im Internet mit der Schweizerischen Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität KOBIK

Die EKR führte mit KOBIK Gespräche zu Rassismus im Internet und erarbeitet gemeinsam mit der Koordinationsstelle ein Factsheet für Opfer von Rassismus für die Website von KOBIK.

Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS

Mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS besprach die EKR Formen der Zusammenarbeit bezüglich des Umgangs mit Fahrenden. Die Gleichstellung von hochqualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern mit Migrationshintergrund im Sozialwesen war ebenfalls Gegenstand von Gesprächen mit der SKOS. Diese Kontakte werden 2013 fortgeführt.

Im Weiteren nahmen Vertreterinnen der EKR und des Sekretariats an folgenden Veranstaltungen teil:

- Tagung des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte SKMR vom 24. Januar 2012 zur Zweiten Universal Periodic Review UPR der Schweiz durch die UNO (G. Akkaya, Vizepräsidentin EKR, D. Angst, Geschäftsführerin EKR)
- Treffen mit T. Hammarberg, Kommissar für Menschenrechte des Europarats in Bern am 22. Februar 2012 (Vertreterinnen EKR)
- Teilnahme an Jahrestagung des International Coordinating Committee for National Human Rights Institutions ICC der UNO vom 19.-23. März 2012 (K. Buchmann, stellvertretende Geschäftsführerin EKR)
- Referat im Zentrum 5 in Bern zum Abschluss der Aktionswoche gegen Rassismus am 28. März 2012 (G. Akkaya, Vizepräsidentin EKR)
- Vortrag über die Arbeit der EKR an der Generalversammlung der LICRA-Genf am 4. April 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)
- Debatte über Rassismus und Sicherheit an der

Generalversammlung der Frauen der FDP Wallis am 17. April 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)

- Teilnahme an Jahresseminar der Europäischen Kommission gegen Rassismus ECRI vom 30. Mai / 1. Juni 2012 in Strassburg (K. Buchmann, stellvertretende Geschäftsführerin EKR)
- Leitung eines Workshops an Tagung Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, Abteilung IV am 11. Mai 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)
- Vorstellung der Arbeit der EKR bei der Communauté de travail pour l'intégration des étrangers du canton de Neuchâtel am 12. Juni 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)
- Vortrag über die Arbeit der EKR an der Generalversammlung der LICRA Waadt am 13. Juni 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)
- Erläuterung der Stellungnahme der EKR anlässlich der Pré-Session: l'Examen Périodique Universel EPU des Menschenrechtsrates am 28. August 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)
- Teilnahme an Debatte anlässlich der Präsentation der Studie: Politisierung der Einwanderung der Universität Neuenburg in Bern, Käfigturm am 17. September 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR)
- Teilnahme an Sitzung des UNO-Menschenrechtsrates, UPR Schweiz am 29. Oktober 2012 (M. Brunshawig Graf, Präsidentin EKR, D. Angst, Geschäftsführerin EKR)
- Tagung in Graz zum Thema: Migration, Jugend und Anerkennung am 23. November 2012 (G. Akkaya, Vizepräsidentin EKR)
- Teilnahme EKR an Anhörung des Comité consultatif de la Convention cadre pour la protection des minorités nationales zur Situation der Schweiz am 6. November 2012 (D. Angst, Geschäftsführerin EKR)
- Treffen mit der Eidg. Kommission für Migrationsfragen am 4. Dezember 2012 (Präsidium EKR)

9

«Sie erstellt zuhanden des Bundesrats Jahresberichte über ihre Aktivitäten und unterbreitet ihm ihre Studien und Empfehlungen.»

Im Berichtsjahr fand ein direkter Austausch zwischen dem neu amtierenden Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern EDI, Bundesrat Alain Berset, und der EKR unter Leitung ihrer neuen Präsidentin statt. Es wäre wünschenswert, wenn ein solcher Austausch regelmässig stattfinden könnte, um dem Beratungsauftrag der EKR besser Rechnung zu tragen. Die EKR unterbreitete im Verlaufe des Jahres dem Departementsvorsteher ihre Publikationen: Empfehlungen der EKR zur Forschung «Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt» und den Bericht 2011 des Beratungsnetzes für Rassismusopfer: «Rassismuvorfälle in der Beratungspraxis».

Die EKR veröffentlichte 2012 folgende Berichte, die sie auch dem Departementsvorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern EDI, Bundesrat Alain Berset, unterbreitete:

Jahresbericht 2011

<http://www.ekr.admin.ch/org/00193/index.html?lang=de>

Studien und Empfehlungen:

**Empfehlungen der EKR zum Forschungsprojekt
Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem
Schweizer Arbeitsmarkt**

<http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/00143/index.html?lang=de>

**Rassismuvorfälle in der Beratungspraxis Bericht 2011
des Beratungsnetzes für Rassismusopfer
(Veröffentlichung im Jahr 2012)**

<http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/00139/index.html?lang=de>

10

«Der Präsident/die Präsidentin berät Private, die sich als Opfer von Rassendiskriminierung fühlen.»

Die Beratungstätigkeit der EKR ist von der Präsidentin an das Sekretariat der Kommission delegiert. Die Beratung nimmt ungefähr einen Personentag pro Woche in Anspruch. Viele Anfragen können in einer für die Ratsuchenden befriedigenden Weise mit einer Auskunft rechtlicher oder allgemeiner Natur erledigt werden. Andere Konfliktfälle erfordern eine sorgfältige Begutachtung der Konfliktlage und Recherchen, bis hin zu Interventionen. Es ist offensichtlich, dass Menschen, die sich rassistisch diskriminiert fühlen, in der Schweiz zu wenig lokale Beratungsstellen zur Verfügung stehen – in einigen Regionen gar keine. Diese Situation widerspricht nach Meinung der EKR den Forderungen des Internationalen Übereinkommens gegen die Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, Art. 6. Ziel der Beratung ist stets, die Ratsuchenden zu eigenem Handeln zu ermächtigen und die ihnen dazu offen stehenden Wege aufzuzeigen, sie aber gegebenenfalls auch mit einer schriftlichen oder mündlichen Intervention zu unterstützen oder – auch dies eine Möglichkeit – sie an eine auf ihr Problem spezialisierte Stelle weiterzuweisen. Nicht befriedigend ist die Beratungstätigkeit in denjenigen Lebensbereichen, in denen der rechtliche Schutz ungenügend ausgebildet ist. Schliesslich ist anzumerken, dass sich oft auch Zeugen eines Vorfalls bei der EKR melden, was auf vermehrte Sensibilisierung auf das Thema Rassismus schliessen lässt. Besonders schätzt die EKR, wenn sich Institutionen oder Behördenstellen bereits präventiv an die EKR wenden und sich beraten lassen, um eine mögliche rassistische Diskriminierung zu vermeiden. Die Beratungsfälle der EKR

fliessen in das Dokumentationssystem «DoSyRa» des Beratungsnetzes für Rassismuskritiker ein.

Beratungsnetz für Rassismuskritiker, Bericht 2011

Die EKR und humanrights.ch/MERS sind die Trägerinstitutionen des Beratungsnetzes für Rassismuskritiker. Dieses vernetzt die beteiligten Stellen, bietet Schulung an und standardisiert mittels des Dokumentationssystems Rassismuskritikerfälle «DoSyRa» die Beratungen und liefert über anonymisierte Daten eine Fallstatistik.

2011 waren zehn (private und staatliche) Beratungsstellen (Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus ggwf, SOS Rassismus Deutschschweiz, Stopp Rassismus Nordwestschweiz, Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK, Anlauf- und Beratungsstelle SOS Racisme/Rassismus von MULTIMONDO, Anlaufstelle Gemeinsam gegen Rassismus des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Schaffhausen, Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés BLI, Bureau cantonal pour l'intégration des étrangers et la prévention du racisme BCI, Konfliktophon der AOZ sowie die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR) beteiligt und belegten 156 Fälle.

Besonders häufig traten im Jahre 2011 rassistische Diskriminierungen bei der Arbeits- und Wohnungssuche und im öffentlichen Raum auf. Hierbei handelt es sich um Bereiche, bei denen Gesellschaft und Politik verstärkt die Integration und Anpassung seitens Zugewanderter einfordern. Dabei wird ausgeblendet, dass just in diesen Bereichen auch die rassistischen Diskriminierungen besonders zahlreich sind. Die Beschuldigten befanden sich oft in sozioökonomischen Machtpositionen und nutzten diese Stellung gegenüber den Betroffenen direkt oder indirekt aus. Häufig trat Rassismus in Form von abwertenden, verletzenden oder beleidigenden verbalen Äusserungen

rungen auf. Die Dunkelziffer von nicht erfassten rassistischen Vorfällen ist mit Sicherheit deutlich höher als die im Bericht dokumentierten Ereignisse.

***Rassismuvorfälle in der Beratungspraxis
Bericht 2011 des Beratungsnetzes für
Rassismusopfer***

<http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/00139/index.html?lang=de>

Schwerpunkte 2013

Diskriminierungsschutz stärken

- **Arbeitswelt:** Aufbauend auf der Studie «Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund auf dem Schweizer Arbeitsmarkt» Gespräche mit verschiedenen Kreisen, eventuell «Tables rondes» organisieren.
- **Jenische und Roma in der Schweiz:** Aufbauend auf Hearings und Publikation TANGRAM Nummer 30:
 - In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS Sensibilisierung und Empfehlungen zu Massnahmen für einen nicht diskriminierenden Umgang mit Roma/Jenischen/Fahrenden im Sozialwesen.
 - Publikation der Analyse des Forschungsinstituts Öffentlichkeit und Gesellschaft fög der Universität Zürich zur Darstellung von Roma/Jenischen/Fahrenden in den Medien.
- **Themenschwerpunkt Asyl:** Veröffentlichung eines Positionspapiers.
- **Gespräch mit Parteien,** aufbauend auf der erstellten Analyse zu rassistischen Äusserungen von Politikern.
- **Erweiterung des Beratungsnetzes für Rassismuskritiker,** Angebot an Kantone für Umsetzung 2014.

Öffentlichkeitsarbeit / Sensibilisierung

- **Internationale Vernetzung und Berichterstattung:** Erarbeitung eines unabhängigen Berichts der EKR an den UNO-Ausschuss gegen Rassendiskriminierung CERD, Koordination zur Redaktion des Schattenberichts der NGO.
- **TANGRAM Nummer 31:** Die Anderen
- **TANGRAM Nummer 32:** Extremismus und Rassismus

Interna aus der Kommission

Budget der EKR

Die EKR verfügte im Jahr 2012 über ein Budget von CHF 200 000.

Mitglieder/Wahlen

Die im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen Ausserparlamentarischer Kommissionen für die Legislaturperiode 2012 bis 2015 neu zusammengesetzte Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern:

Präsidentin

Brunschwig Graf Martine, Ökonomin,
alt Nationalrätin

Vizepräsidentinnen

- Akkaya Gülcan, Expertin, Projektleiterin und Dozentin an der Hochschule Luzern für Soziale Arbeit
- Simkhovitch-Dreyfus Sabine, Anwältin, Vertreterin des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes SIG

Expertinnen, Experten, Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Vereinen

- Baltensperger Bettina, Vertreterin des Schweizerischen Arbeitgeberverbands
- Bürgstein Wolfgang, Vertreter der Schweizer Bischofskonferenz
- Hertig Maya, Expertin, Juristin, Professorin an der Universität Genf
- Huber Bruno, Vertreter der Radgenossenschaft der Landstrasse
- Joye Madeleine, Expertin, Journalistin
- Lenzin Rifa'at, Expertin, Islamwissenschaftlerin
- Mathwig Frank, Vertreter des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK

- Rochat Isabel, Staatsrätin Kanton Genf, Vertreterin der Konferenz der Kantonalen Justiz- u. Polizeidirektorinnen und -Direktoren KKJPD
- Schiavi Rita, Vertreterin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB
- Stojanovic Nenad, Experte, Politologe
- Ugochukwu Celeste C., Vertreter des Carrefour de réflexion et d'action contre le racisme anti-noir CRAN
- Wicht Bernard, Vertreter der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK

Plenarsitzungen und Sitzungen des Präsidiums

Die Kommission trat 2012 zu fünf Plenarsitzungen zusammen. Das Präsidium der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus traf sich 2012 zu sieben Sitzungen.

Sekretariat

Das Sekretariat der EKR verfügt über insgesamt 290 Stellenprozent, die wie folgt aufgeteilt sind:

- Doris Angst, Geschäftsführerin (80 %)
- Kathrin Buchmann, Juristin und stellvertretende Geschäftsführerin (80 %)
- Joëlle Scacchi, Kommunikationsbeauftragte, Chefredaktorin (60 %)
- Eliane Baumann, Sachbearbeiterin (70 %)

Das Team wird regelmässig durch Praktikantinnen, Praktikanten und Lernende ergänzt.

Herausgeber / Editeur / Editore

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR / Commission fédérale contre le racisme CFR / Commissione federale contro il razzismo CFR

Sekretariat der EKR / Secrétariat de la CFR / Segreteria della CFR

GS-EDI / SG-DFI / SG-DFI

Inselgasse 1, 3003 Bern / Berne / Berna

Tel. 031 324 12 93

Fax 031 322 44 37

ekr-cfr@gs-edi.admin.ch

www.ekr-cfr.ch

Redaktion und Koordination / Rédaction et coordination / Redazione e coordinamento

Eliane Baumann

Redaktion / Rédaction / Redazione

Martine Bruntschwig Graf

Doris Angst

Joëlle Scacchi

Alma Wiecken

Eliane Baumann

Übersetzungen / Traductions / Traduzioni

Service linguistique de français SG-DFI

Servizio linguistico italiano SG-DFI

Deutscher Spachdienst GS-EDI

Grafische Gestaltung / Conception graphique / Concezione grafica

Monica Kummer Color Communications